

Waldaufforstung am Toten Mann

Verein „myreforest“ aus Kirchzarten aktiv – Tausend Setzlinge ausgebracht, um den Wald für die Zukunft fit zu machen

Oberried (de.) Bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts war der Mischwald für den Schwarzwald prägend. Dann begann ein Wandel in der Forstwirtschaft, der hauptsächlich auf die Fichte als Wirtschaftsbau setzte. So entstand eine Fichtenmonokultur, die den Wald anfälliger macht. Wer mit offenen Augen durch den Wald geht, der sieht viele geschädigte Bäume.

Es sind vor allem die Fichten, die leiden. Ihr machen die zunehmenden Trockenperioden und der Borkenkäferbefall zu schaffen. Am Toten Mann mussten auf einer ein Hektar großen Fläche befallene Bäume entnommen werden.

Dieses Areal wurde von „myreforest“ wieder aufgeforstet. In die entstandenen Lücken wurden insgesamt an mehreren Tagen tausend Setzlinge ausgebracht; um den Wald fit für die Zukunft zu machen, wurden Bergahorn, Linde, Weißtanne, Rotbuche und Bergulme ge-



Am vergangenen Samstag pflanzten am Oberrieder Toten Mann um die zwanzig Ehrenamtliche die letzten 280 von insgesamt 1000 Bäumchen. Vorab gab es einen kleinen Einführungslehrgang, wie richtig gepflanzt wird!

pflanzt, Arten, die von denen man hofft, dass sie klimaresilient sind.

„myreforest“ wurde als Verein

2021 mit Sitz in Kirchzarten gegründet, mit dem Ziel, Aufforstungsprojekte in Deutschland zu or-

FOTO: DAGMAR ENGESER

ganisieren. Der Verein will die Natur im Kampf gegen den Klimawandel unterstützen und die wichtigen Ökosystemleistungen des Waldes wieder stärker im Bewusstsein der Menschen verankern.

Für die Aufforstungsprojekte werden Waldbesitzer, Sponsoren und freiwillige Helfer zusammengebracht, die Hand in Hand zusammenarbeiten.

So waren am Toten Mann die Landwirte der Erlenbacher Weidegenossenschaft als Eigentümer mit dabei, Ehrenamtliche aus dem Dreisamtal und Freiburg und die „myreforest“-Engagierten, Ole Strupert und die Gründerin, Andrea Thoma. Der Sponsor der eintausend Baumsetzlinge samt biologisch abbaubarer Verbisschutzhüllen war die in Freiburg ansässige Firma Lexware. Zum Abschluss der Aktion gab es eine warme Suppe in der Stollenbacher Hütte.